

Andacht vom Juli 1930 im Hörsaal XV der Universität.

Dringe ein Dringe ein Zion dringe ein in Gott!  
Stärke Dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern tot.  
Sei du gleich den grünen Reben! Zion in die Kraft staät in den Schein  
D r i n g e e i n D r i n g e e i n!

Herr, Gott über allen Göttern, es ist Winter um Deinen Namen geworden.  
Wir müssen oft und lange von Dir schweigen und uns reinigen vor Deinem  
Angesicht. Lehre uns schweigend anbeten. Lehre uns den Winter Deiner  
Kirche zu durchharren.

Wir haben zu vieles wissen wollen zwischen Himmel und Erde. Nun müssen  
wir unwissend werden, damit unser Herz noch leben kann. Aber wie im  
Winter der dürre Zweig doch den Frost überdauert, weil der Stamm ihn  
trägt, so lass uns nicht abbrechen durch deine Stürme.  
Auch der Zweig, der keine Blüte trägt und kein dürres Blatt, harrt auf  
den Schöpfer. So sind wir heute, wir sehen nicht, und sind anansehnlich,  
wir glänzen nicht, wir leuchten dich, aber durchströme uns, werde uns  
vernehmlich, binde uns. Aus dir heraus wachsen wir, Du stehst hinter uns.

Lehre uns, wie wir uns schweigend sammeln zurück in dich.  
Herr versammle unsere Seelen zu Dir.

Zu lange hat es vielleicht die stolze Einzelne Seele verlangt,  
Dich einzeln zu erfassen. Die ganze Kraft wollte der Einzelne auch im  
Geist aufbringen, sich Dir zu nahen. Dein Bild wie er es angeschaut hat,  
hat jeder in seinem eigenen Tempel aufgestellt.

Du aber willst, dass Dein Volk sich sammle. Du willst den Chor Deiner  
Getreuen. Du willst die Versammlung Deiner Getreuen und die Gemeinschaft  
der Heiligen. Du schlägst das Wort des Einzelnen mit Kraftlosigkeit. Die  
Rede des Gelehrten machst Du zum Geschwätz und die Weltanschauung der  
Einzelnen vergeht wie Rauch. Dein Wort ist eben nicht wie unsere Worte.  
Unsere Worte teilen ein und verkleinern. Dein Wort ist die Kraft die ver-  
eint, ist die Gewalt die vergrössert, ist die Macht die regiert.

Du zerschlägst unsere geschwinden Eintagsworte. Jahr und Tag müssen war-  
ten, die dich hören wollen. Denn dein Wort dauert und ist nicht vorbei  
in der Morgenstunde oder in der Mittagsstunde oder im Gespräch des Abends,  
sondern Deine Ewigkeit breitet sich aus hinein in die Jahre und Jahrzehnte  
unseres Lebens. Wen Du mit seinem Namen gerufen hast, dem baut dein Wort  
die Kammern seines Leibes, und wer seinen Namen von Dir hat rufen hören,  
den baust du als eine Kammer in das Haus deines Geistes. Du lösest ihn  
aus den Diensthäusern der Menschen und er spielt vor dir im lebendigen  
Gottesdienst.

Lange und langsam uns aufbauen zu lassen von Deinem Wort, und unsere  
eigenen Worte zu vergessen, das lehre uns Herr.

Damit wir gesammelt eindringen in Dich, nicht jeder einzeln, denn er  
vermag es nicht und du willst den Einzelnen nicht, sondern als Deine  
Stadt, als Dein Volk, als Dein Zion sollen wir uns sammeln und aus dem  
Schein zurückdringen in das Feld deiner Kraft.

Denn du hast uns diese Verheissung gegeben durch unsern Erstgeborenen,  
dass auch wenn der einzelne stirbt, die Gemeinschaft der Heiligen kom-  
men kann. Lass denn nach dem Karfreitag deiner Kirche die Auferstehung  
deines Volkes geschehen. Die Gläubigen werden schweigend sich sammeln  
und zurückdringen wird das Zion in deine Kraft und je tiefer sie winter-  
lich schweigen, desto fröhlicher wird die Ungläubigen der Strom des Lobes  
überfluten und werden alle anbeten und preisend sprechen:

148. Psalm.

( Preiset oh Ihn!

Preist IHN vom Himmel her,  
preist ihn in den Höhen!  
Preist ihn, all seine Boten,  
preist ihn, all seine Schar!  
Preist ihn, Sonne und Mond,  
preist ihn, alle lichten Sterne!  
Preist ihn, ihr Himmelshimmel,  
und ihr Wasser über dem Himmel!

Preisen sollen sie SEINEN Namen,  
denn er gebot und sie waren geschaffen,  
er bestellte sie für ewige Zeit,  
Gesetz gab er, das man nie überschreite.

Preist IHN von der Erde her,  
Seedrachen, Urwirbel ihr alle,  
Feuer, Hagel, Schnee und Dampf,  
Sturmwind, der vollstreckt seine Rede,  
ihr Berge und alle Hügel,  
Fruchtholz und alle Zedern,  
du Wildlebendes und alles Vieh,  
Kriechgereg und geflügelter Vogel,  
Erdenkönig und alle Nationen,  
Fürsten und alle Richter der Erde,  
Jünglinge und auch Maiden,  
Alte, Knaben gesellt!

Preisen sollen sie SEINEN Namen,  
denn ragend bleibt sein Name allein,  
seine Ehre über Erde und Himmel.  
Er hat das Horn seines Volkes erhoben,  
Preisung ists all seinen Holden,  
den Söhnen Jisraels, dem Volk seiner Nähe.

Preiset oh Ihn! )

Psalm 148 in der Übersetzung Martin Bubers und Franz Rosenzweigs.

Diese Andacht Eugen Rosenstocks wurde übertragen in Maschinenschrift von Lise van der Molen, Winsum, 9. 10. 1984. Der Psalm wurde von mir hinzugefügt. Das Manuskript hat 3 S.